**Zeitschrift:** Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

**Herausgeber:** Sauter'sches Institut Genf

**Band:** 27 (1917)

Heft: 3

**Artikel:** Etwas über Magenkatarrh [Fortsetzung und Schluss]

Autor: Imfeld

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1037918

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bestellt! Wird bas Rind aber von gartefter Jugend an nicht naturgemäß, sondern mehr ober weniger naturwidrig behandelt, fo wächst es zu einem an Rörper und Beift bedauernswerten Schüler und Jüngling heran, ber fich nun bemuht, sobald wie möglich in die Tußstapfen feiner Eltern und Pfleger zu treten, indem er, faum bem Anabenalter entwachsen, auch noch seinerseits alles tut, um nur recht balb jum geistigen und forperlichen Brack ju werden, vor allem dem Altohol-, Rifotin-, Raffee- und Teegenuffe buldigt, einen großen Teil ber iconften Beit feines Lebens in bumpfen Rneipen in oft wenig einwandfreier Gesellichaft verbringt, ftatt feine freie Beit mit fröhlichen, gut gearteten Rameraben Gottes herrlicher Ratur zu widmen, die Racht zum Tage macht und bann nur zu bald ein an Rörper und Beift junger Greis unfer Mitleid herausfordert.

Die Mädchen sind ja in mancher Sinsicht etwas beffer bran, boch entbehren auch fie meift ber naturgemäßen Behandlung und Ernährung von ihrer garteften Jugend an, bringen baber auch geringe geistige und forperliche Wiberstandsfähigfeit in die Schule, werben bort gu fittsamen Madden, für welche bas Springen und Tollen im Freien nicht mehr taugt, erzogen, dürfen bafür in ben Entwicklungsjahren, womöglich ins Rorfett gepreft, am Rlavier, bei Bandarbeiten, Büchern, fremben Sprachen, bei Malen und Brennen zc. in ber Stube fiten und vieles lernen, - Bieles - nur all bas nicht, was fie als Gattin und Mutter\*) einft fonnen und wiffen follten, find baber auch meift nur höchft unvolltommen imftande, den Pflichten einer Gattin und Mutter, wie fie fein follte, nachzukommen, erziehen ihre Kinder womöglich

(Der Berausgeber.)

noch naturwidriger, als dies bei ihnen schon geschehen und haben dann eventuell in der Familie noch mehr unter allerlei Krankheiten und Widerwärtigkeiten als vorher im Elterns hause zu leiden.

Daß es auf diese Weise nicht besser werden kann, ist selbstverständlich. Bersucht es deshalb doch endlich auf andere Weise, pflegt die Kunst des vernünftigen Lebens, werdet Begetarier!

(Beitschrift für Erziehung und Unterricht.)



# Etwas über Magenkatarrh.

Bon Dr. 3mfeld.

(Fortsetzung und Schluß.)

Eine besondere Art von Magenkatarrh ift bei weiblichen Individuen durch rheumatische Blutarmut bedingt. Diese Magenstörung weicht von den andern Dyspepsien in besonderer Beise Bei dieser Form des Magenkatarrhs beobachtet man febr oft einen ausgesprochenen Efel vor ben gewöhnlichen Speisen, namentlich aber vor dem Fleisch; hingegen aber besteht eine gang besondere Begierbe nach fauren Sachen und fauren Speisen, fo 3. B. nach Salat, Bitronen, faurem Obst, in Effig eingemachte Früchte und Gemuse usw. Schon Trousseau hatte die Aufmerksamkeit ber Merzte auf biefe Erscheinungen hingewiesen. Seine genialen Beobachtungen ließen ihn zur Ueberzeugung tommen, daß man diefem Begehren nach fauren Sachen, bei an Blutarmut und Chlorofe Lei= benben, nachgeben muffe, benn basfelbe fei ein Wint ber Natur, daß ber Magen ein Bedürfnis nach Säure habe, die er nicht besitzt und beren Abwesenheit, ober beren mangelnbe Menge, feiner normalen Tätigkeit entgegen wirft. Die modernen demischen Untersuchungen bes Mageninhaltes haben in der Tat die Wahrheit diefer

<sup>\*)</sup> In dieser hinsicht erfahren unsere Mädchen die allergrößte Bernachlässigung, und worin gerade ber Schwerpunkt der Mädchenerziehung beruhen sollte.

Theorie festgestellt: chlorotische Mädchen leiden an Hppopepsie, d. h. an verminderter Absonderung der normalen Menge der Magenfäure.

Die burch ben franken Magen Verursachten Störungen des Mervenspftenis find ichon feit Galien (131-201 nach Chriftus) befannt. Schon diefer Arzt bes Altertums beschuldigt die Magen- und Berdauungsftörungen, Melancholie, Hypocondrie, Schwindel, Delirien und Ronvulfionen zu erzeugen. Biele Dyspeptifer fühlen nach jeder Mahlzeit als wären alle ihre Glieder lahm und das Behirn leer. Wie Biele, die fich mit intellektuellen Arbeiten beschäftigen, fonnen nur bei nüchternem Magen arbeiten, da sie sich, wegen ihrer Onspepsie post prandium (nach eingenommener Mahlzeit) zu jeder geiftigen Arbeit unaufgelegt und unfähig fühlen. Nach Beau tonnen eine große Bahl von Reurofen (Rervenftörungen) auf Magenftörungen jurudgeführt werben.

Schließlich bleibt uns noch übrig von einem Magenkatarrh zu sprechen, der die Folge einer Magenerschlaffung ift, einer Atonie bes Magens, diese ift ihrerseits die Folge einer Erichlaffung ber Magenmuskulatur, woburch bie Leiftungsfähigfeit und die Glaftigitat ber Magenmusteln herabgesetzt wird; badurch wird die Fähigkeit bes Magens sich zusammenzugiehen, je nach dem Grade der Erschlaffung, mehr ober weniger geschwächt. Die Magen= wände find dann erschlafft und vermögen ihren Inhalt nicht rechtzeitig und nicht vollständig in ben Darm zu entleeren. Der Speisebrei mischt fich oft mit unverdauten Reften einer vorausgegangenen Mahlzeit, bleibt, auch hiervon abgefeben, überhaupt zu lange im Magen liegen und übt burch seine Schwere auf die ohnehin erschlaffte, wenig widerstandsfähige Magenmuskulatur einen Bug aus, ber, je öfter er fich wiederholt, immer mehr bagu beiträgt, die Glaftizität ber Mustelfafern berabzuseten. Go wird ber Magen ausgedehnt und fein Faffungsraum erweitert. Das längere Bermeilen ber gnrückgehaltenen Speisen im Magen übt einen Reiz aus auf die Magenschleimhaut und regt fie gu ftarferer Schleimbilbung an, b. h. bewirft ben Magenkatarrh. Der angesammelte Schleim behindert die Auffaugung ber Nahrung. Bugleich mit der Dehnung ber Magenwand werden auch die Blutgefäße gebehnt und angespannt; baburch wird die Blutzufuhr in den Magen vermindert und feine Tätigfeit geftort. Es handelt fich alfo im Grunde, neben der Erichlaffung und der Ausdehnung des Magens, um eine Berabsetung seiner Fähigfeit seinen Inhalt mahrend ber normalen Berdauungszeit in ben Darm zu entleeren. Abgesehen bavon, daß die Magenerschlaffung zu Magenkatarrh Beranlaffung giebt, tann feinerseits ein oft wiederholter afuter oder dronischer Magen= fatarrh die Magenerichlaffung herbeiführen. Uebrigens find die Urfachen diefes Leibens ber mannigfaltigsten Art, so 3. B. öftere Ueberladung des Magens, unverdauliche Speisen, Unmäßigfeit im Genuffe geiftiger Getrante, mangelhafte Bewegung ufiv. Gang befonders aber findet fich eine Beranlagung gur Magenerschlaffung bei Bersonen, die ohnehin an allgemeiner Schwäche leiben, wie bei Bleichsucht, Nervenschwäche, Buderfrantheit, Sypodondrie ic., und bei weiblichen Individuen, die durch gu starte Schnürung einen schädlichen Druck auf ben Magen ausüben und ihre Taille verunstalten.

Bei Magenerschlaffung ist die Verdauung verlangsamt. Die Magensäure verhält sich sehr verschieden, sie kann vermehrt, aber auch vermindert sein. Der Schleimgehalt ist aber, wie wir schon betont haben, in den meisten Fällen sehr vermehrt. Wenn der Magen gefüllt ist, steht derselbe tiefer als sonst und kann bis

unterhalb der Nabellinie gesenkt sein. Der Appestit ist gewöhnlich vermindert; die Magengrube meist etwas empfindlich. Bei rascher Lageversänderung entsteht oft ein Plätschergeräusch, namentlich nach Genuß von slüssigen Speisen und von Getränken. Zuweilen ist, während der Berdanungsperiode, Erbrechen vorhanden, wosbei Speisen mit Schleim gemischt, entleert werden; manchmal tritt das Erbrechen auch des Morgens auf, dann wird aber bloß Schleim erbrochen.

Wir haben uns etwas länger bei dieser Art des Leidens aufgehalten, weil dasselbe sich sehr oft mit andern Magenkrankheiten kompliziert, oder, namentlich wenn nicht rechtzeitig behandelt, zu anderweitigen Magenerkrankungen Beranslassung geben kann. Daß verschleppte Magenskatarrhe zur Ursache von schweren Magenleiden und organischen Störungen und Berletzungen des Magens werden können, wie z. B. akute Entzündungen, Magengeschwüre, wohl auch Geschwülste und Krebsbildung, ist wohl leicht einzusehen, es ist aber nicht unsere Aufgabe uns hier damit zu beschäftigen.

Die Behandlung ber Magentatarrhe ift gunächst eine biatetische und erft in zweiter Linie eine arzueiliche. Da ber Magen ber Bflicht genügen muß bas Nahrungsmaterial, bas wir, zwecks ber Erhaltung unferes Lebens, ibm anvertrauen, zu verarbeiten, d. h. zu verdauen, fo wird es Jebermann einleuchten, daß wir bem leibenden und franten Magen, beffen Urbeitsfraft eine geschwächte und eine verminderte ift, diese Arbeit so viel als möglich erleichtern muffen, und zwar durch ein zu verarbeitendes Material, das er, trot feiner geschwächten Tätigfeit, bennoch zu bewältigen vermag. Gin zweckentsprechendes Nahrungsregime ift also bie erfte Bedingung zur Behandlung und Beilung eines Magenkatarrhs, arzneiliche Mittel können und muffen ihrerseits nur die Wohltat ber

zwedentsprechenden Rahrung unterstützen und befördern.

Da es aber Magenkatarrhe verschiedener Art gibt, ich will sagen da die katarrhalische Erskrankung des Magens, wie wir im Verlause dieses Artikels schon gesehen haben, infolge sehr verschiedener Ursachen entstehen kann und übersdies, je nach dem konstitutionellen Temperament des Individuums, sich verschieden gestaltet, so muß, bei der Wahl der diätetischen Behandlung, vor allem die Ursache der Erkrankung, die Basis derselben, die Grundkrankheit, und ebensso die individuelle Konstitution der kranken Person, berücksichtigt werden.

Biehen wir zunächst die arthritische Dyspepsie, d. h. den auf arthritischer Konstitution beruhenden Magenkatarrh, in Betracht, so werden wir alle iene Nahrungsmittel vermeiden müssen, welche bei der bestehenden arthritischen Beranlagung (Rheumatismus, Sicht, Gelenkentzündungen 20.) von schädlicher Wirkung sind, namentlich Schweinesleisch, fettes Fleisch überhaupt, Ochsensleisch, Wildpret, Gans, Ente 20., Kartosseln, in Fett Gebackenes, Backwerk, Kuchen, saure Gemüse und saure Früchte, Schokolade, Bohnenkassee ohne Milch und alle alkoholischen Getränke.

Beim chronischen Magenkatarrh sind zu versbieten: dicke Suppen, in Fett Gebackenes, fettes und zähes Fleisch, Gans, Ente, Wildpret, süße Speisen, Konserven, Dessert, Pasteten, Puddings, Gefrorenes, Kartoffeln, rohes Gemüse, schafe Gewürze und Saucen, alle alkoholischen Getränke, Schokolade und Bohnenkaffee. Bei hart näckigem chronischem Magenkatarrh empfiehlt sich, zum Beginn der diätetischen Kur, die Milchdiät.

Bei Magenkatarrh auf Grund von Gemütsaffekten, nervöser Aufregung, nervöser Reizzustände jeder Art ist der Genuß aller aufregenden Speisen und Getränke zu vermeiden, natürlich auch Kaffee und Tee. Beim Magenkatarrh des an Arthritis leidensten weiblichen Geschlechtes gilt dasselbe was wir schon beim arthritischen Magenkatarrh übershaupt gesagt haben. Bei der besonderen Form der rheumatischen Blutarmut ist das grobe Fleisch, durch mageren Schinken, durch zartes Huhn zu ersetzen, grüne Gemüse jeder Art sind zu empfehlen und kann auch dem besonderem Bedürfnis chlorotischer Mädchen nach sauren Speisen und sauren Sachen, wie nach Salat, saurem Obst, in Essig eingemachte Gemüse und Früchte usw., Rechnung getragen werden.

Bei Magenerschlaffung ist vorzugsweise trockene Nahrung zu empfehlen; kräftiges Fleisch, Schinken, Eier, Reis, Mehlspeisen, zum Getränk auch etwas guten alten Kotwein und Bohnenstaffee. Santer's Kolayo ist bei Magenerschlaffung ein ausgezeichnetes kräftigendes Mittel. Bieles Trinken vermehrt die Erschlaffung und Erweiterung des Magens, namentlich das Trinken während der Mahlzeit, ebenso sind Suppen und sonstige vorwiegend flüssige Speisen zu versmeiden.

Um schließlich noch einige allgemeine Regeln über die diätetische Behandlung der Magenstarrhe zusammenzufassen, geben wir folgende Winke.

Solange ber Magen sehr empfindlich ist, Druck, Unbehagen oder Schmerzen während der Verdauung auftreten, hat eine slüssige oder breiige Diät (aber nicht bei Magenerschlaffung) in den Vortergrund zu treten. Wenn der Zustand des Kranken sich gebessert hat und aussgesprochener Appetit vorhanden ist, kann man allmählig zu leichten Fleischspeisen übergehen, wie z. B.: Kalbshirn, Kalbsbries, Taube, Huhn; später sind auch Kalbs, Kinders und Hammelsbraten, neben Fisch, gestattet. Dem Nahrungssbedürsnis kann besser durch öftere leichte Mahlzeiten genügen als durch größere Mahlzeiten in längeren Zwischenräumen. Bei Magenkatarrh

mit Ueberschuß an Salzfäure, was vom Arzte fonstatiert werben fann, mable man eine eimeißreiche Diat, weil das Eiweiß burch die Salz= fäure leicht verdaut wird, also Gier, Rleisch zc. Bei Berminderung der Salzfäure- und der Pepfinbilbung, welche ja die Berbauung ber Eiweifstoffe vorwiegend bewirfen, ift eine Berringerung ber stickstoffreichen Rahrungsmittel notwendig. Also weniger Fleisch, Fisch, Gier, Rafe 2c. Dafür ift eine Pflanzentoft zu bevorzugen und empfehlen fich gefochte Gemufe, leichte Mehlspeisen, Rartoffelpuree, gedunftetes Obft, Hafergrüße und geröftetes Brot. Bewegung ift zu vermeiben. Wenn Milch gut vertragen wird, fann fie sowohl bei Ueberfauerung als bei verminderter Gaure genoffen werben, aber nur als Zwischenmablzeit, ichludweise. Als Getränk empfehlen fich gutes Waffer, Ramillenober Lindenblütentee, unter Umftanden leichter dinefischer Tee, ober irgend ein für ben fpegi= ellen Fall vom Urzte zu wählendes Mineral= maffer. Alfoholhaltige Getränke find im allgemeinen ichablich, Wein tann aber, nach Ginverstehen mit dem Arzte, ausnahmsweise, in fleinen Dofen, zur Anwendung tommen. Bohnenfaffee ohne Mild und Schofolade werben meistens nicht aut vertragen.

Sehr richtig ist es, daß dem Magen, namentlich dem franken Magen, jede Speise in gehörig vorbereiteter Weise geliefert wird. Seine Arbeit wird sehr erleichtert, wenn die Speisen so vollständig als möglich zerkleinert, d. h. vollkommen zerkant werden. Der Speichel ist ein vorzüglicher Verdauungssaft; je mehr man kaut um so mehr Speichel mischt sich mit dem Bissen, um so leichter läßt er sich verdauen. Schließlich ist jedem Magentranken sehr zu empfehlen, stets, Tag und Nacht, eine Flanell-Leibbinde zu tragen, um den Magen vor dem Eindruck äußerer Temperaturwechsel möglichst zu schützen.

Die arzneiliche Behandlung der Magen-

fatarrhe fonnen wir mit wenigen Worten erwähnen, um fo mehr da ja diefelbe, je nach ben fpeziellen Fällen, fich anders geftaltet und ber Ginficht bes Arzies ober ber behandelnden Berson anzuvertrauen ift. - Als Hauptmittel tommen in ben meiften Fällen Lymphatique 1, Febrifuge 1 und Angioitique 1 in Betracht. Lymphatique 1 ift ein souveranes Mittel bei allen Berdauungsstörungen und Magenerfranfungen; es beforbert die Berdauung, namentlich wenn es zu ben Dablzeiten genommen wird; Febrifuge 1 ift, burch feine Wirtung auf die Balle, ebenfalls als Berdanungsmittel anzuwenden, noch wichtiger ift es bei mit bem Magentatarrh verbundenen fieberhaften Buständen. Ungivitique 1, in höherer Berbunnung, ist notwendig um ben Reiggustand ber franken Magenschleimhaut zu milbern, sowie um ben burch bie erweiterten Blutgefage ber Magen= mande verursachten Blutanbrang in benfelben ju mäßigen. Bei ftarter Schleimabsonberung im Magen find, jur Berminderung berfelben, Lymphatique 5 ober Organique 5 anzuwenden; bei ber arthritischen Form bes Magenkatarrhs bas Arthritique und bei vorhandener Gicht auch bas Soutteur: bei Magentatarrh infolge von Bleichsucht und Chlorose das Angioitique 3, endlich bei vorwiegend nervofer Form des Magenleidens bas Nerveur.

Neußerlich ist bei kongestivem Magenkatarrh die Weiße Salbe anzuwenden, oder das Weiße Fluid in Form von Kompressen oder Wickel; bei arthritischem Magenkatarrh die Rote Salbe oder das Rote Fluid, bei Magenkatarrh mit Gallenstörungen die Gelbe Salbe oder das Gelbe Fluid. Bei Magenschmerzen empfehlen sich sehr warme Wickel mit Angioitique 2, Febrissinge 2 und einen der schon angegebenen Fluida, überdies warme Bäder mit den betreffenden Fluida.





## Klinische Beobachtungen

Bon Dr. 3mfeld.

### I. Diphteritifche GalBentzündung.

Am Abend des 17. April 1916 kam zu mir ein Herr G., ein in Genf wohnender Deutsscher, um mich zu bitten seinen 14-jährigen Sohn, der seit zwei Tagen an Halsschmerzen und Fieber leide, in Behandlung zu nehmen. Der Herr war in großer Aufregung, denn, wie er sagte, ein anderer Arzt sei schon gerusen worden und derselbe habe erklärt, es handle sich um eine diphteritische Halsentzünstung und er habe eine Einsprizung mit dem diphteritischem Heilserum vorgeschlagen. Insolge dessen hatte Herr G. vorgezogen den Kranken homöopathisch behandeln zu lassen und hatte er sich an mich gewandt.

Bei meinem Besuche konstatierte auch ich die Richtigkeit der Diagnose meines Vorgängers. Der Knabe hatte sehr hohes Fieber, der Hals war sehr geschwollen, in hohem Grade entzündet, schmerzhaft und mit breiten weißen diphteritischen Flecken belegt. Schlucken konnte der arme Kranke nur sehr mühsam, der Atem war ihm behindert.

Ich verordnete sofort Angioitique 2, Febrisfuge 1, Diphteritique, Pectoral 2 und Organique 1 in erster Verdünnung, schluckweise zu trinken, zweistündlich ein paar Korn Pectoral 4 im Munde schmelzen zu lassen, zu gurgeln mit einer warmen Lösung von 10 Korn Diphteritique, 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Bectoral 4 und 15 Tropsen Grünem Fluid